

Vorwort.

Dem Büchlein einen Segenswunsch auf seinen Lebensweg mitzugeben, bin ich als Freund und Seelsorger des Hilfsschwestern-Vereins gebeten worden. Wie gern thue ich es, wenn ich an die liebe Verfasserin gedenke, die es auf einem monatelangem Krankenlager unter Schmerzen und Seufzen dictirt hat. Da ihre einst so hülfreichen körperlichen Kräfte ihr den Dienst versagen, und sie, die einst so viele Patienten selbst gepflegt oder ihnen zur Pflege verholfen, nun selbst der Pflege bedarf, so wollte sie wenigstens mit der Aufzeichnung ihrer Erinnerungen noch ihrem Werke dienen, auskaufend die Zeit. Und welchen Reichthum schließen diese Erinnerungen in sich: Das Heranwachsen und Aufblühen des Augusta-Hospitals, die Bilder aus der Nachtseite des großen Krieges mit seinen Lazareten und Verbandplätzen. Die Gründung, Organisation und Leitung des Hilfsschwestern-Vereins in seiner fast zwanzigjährigen segensreichen Thätigkeit!

Das Büchlein wird besser noch als eine Photographie die Schwestern des Vereins einen Blick thun lassen in das Herz ihrer treuen mütterlichen Freundin und sie zum Ausharren ermunthigen in dem oft so schweren Berufe. Es wird den Hunderten von Kranken, welche der Schwesternschaft ihre Genesung, und den Familien, welche ihr eine Erleichterung der Altersgebrechen und einen friedvollen Heimgang ihrer abgeschiedenen Glieder verdanken, eine wehmütige und doch vertiefende Erinnerung sein an dunkle Stunden, in welche das Licht geduldiger, barmherziger Liebe hineinschien. Es wird manchen jungen Mädchen, die unbeschäftigt oder mit keinen ernstern Pflichten am Markte des Lebens stehen, den Weg weisen, wie man zu einer befriedigenden Thätigkeit gelangen kann. Es wird mancher Frau, welcher das eigene Dasein unbedeutend und unwichtig erscheint,